Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 86. Donnerstag den 14. April. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 13. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Rendanten der Provinzial-Steuer-Kasse in Berlin, Hofrath Fritsche, zum Geheimen Rechnungsrath zu ernennen.

Den beiden Rechtsanwalten Martins hierselbst ist der beantragte Tausch ihrer Aemter gestattet und demgemäß der bisherige Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal, Justizrath Martins II., zum Rechtsanwalt bei dem Kammergerichte unter Verstattung zur Prozeß-Praxis bei dem hiesigen Stadtgerichte, und dagegen der bisherige Rechtsanwalt bei dem Kammergerichte, frühere Ober-Landesgerichts-Rath Martins I., zum Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal mit dem Charakter als Justizrath ernannt worden.

Der General-Major und Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade, von Könneritz, ist von Köln, und der Präsident der Seehandlung, Bloch, von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Dirschau, den 11. April, 6 Uhr Nachmittags. Noch findet der Eisgang auf Weichsel und Nogat statt. Der Trajekt ist zeitweise — namentlich des Nachts — gänzlich gehemmt. Der Wasserstand beträgt in der Weichsel 18 Fuß 7 Zoll, in der Nogat 17 Fuß 3 Zoll.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Turin, den 8. April. Die Subscription zur Bildung einer Gesellschaft, welche eine Eisenbahn nach Savoyen, Victor-Emanuels Bahn benannt, bauen will, ist beinahe geschlossen. Zwischen der hiesigen Regierung und der transatlantischen Gesellschaft ist eine Convention abgeschlossen worden, wodurch eine Dampfschifffahrts-Verbindung allmonatlich zwischen Genua, New-York, Brasilien und Montevideo vermittelt werden wird.

Paris, den 11. April Die „Patrie“ versichert, daß die Türkischen Angelegenheiten beigelegt seien.

London, den 10. April. Das Dampfschiff aus New-York vom 26 März meldet: In Cuba haben ernstliche, aber folgenlose Militair-Unruhen stattgefunden; ein Amerikanischer Schooner hat neue Insulten durch die Behörden erfahren.

Deutschland.

☾ Berlin, den 12. April. Die Uebersiedelung des Königl. Hoflagers von Charlottenburg nach Sanssouci soll schon, sofern das Wetter günstig ist, im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Wie ich höre, beabsichtigen Ihre Majestäten sich sofort nach der Abreise des Kurfürsten von Hessen nach der Sommer-Residenz zu begeben.

Ueber die Ankunft des Prinzen von Preußen sind auch heute noch nicht zuverlässige Nachrichten aus Koblenz eingegangen. Soviel steht jedoch schon fest, daß Se. Königl. Hoheit am 15. d. Mts. noch nicht hier ist. Ueber die Reisetour hat der Prinz ebenfalls noch keine Anordnungen getroffen, jedoch scheint er den Weg über Weimar nehmen zu wollen, um dem Großherzogl. Hofe noch einen Besuch zu machen und mit der Herzogin von Leuchtenberg, deren Ankunft dort nahe bevorsteht, zusammenzutreffen. — In den militairischen Kreisen ist davon die Rede, daß der Prinz von Preußen gar nicht mehr nach der Rheinprovinz zurückkehren, sondern hier bleiben und das Kommando des Gard.-Corps übernehmen werde. Als den neuen Gouverneur für die Rheinprovinz bezeichnet man bereits den General v. Wrangel, doch dürfte dieser es vorziehen, in das Privatleben zu treten, als eine derartige Stellung am Rhein einzunehmen.

Der Frankfurter Bevollmächtigte zu den Zollconferenzen, Senator Cöster, ist in Folge eines Schlaganfalls so bedenklich erkrankt, daß seine Wiedergenesung kaum zu erwarten sein soll. Die Gattin des Senators, die durch den Telegraphen von der plötzlichen Erkrankung Nachricht erhalten hatte, weilt jetzt an seinem Krankenbette im Hotel du Nord. Es wurden dieser Dame bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe, und zwar noch auf dem Perron, 700 Thlr. in geldwerthen Papieren aus der Tasche ihres Kleides gestohlen.

Hiesige Blätter haben bereits gemeldet, daß unser trefflicher Schauspieler Liedtke nahe daran war, nach Wien zu gehen, wo er bei dem K. K. Theater ein Engagement angenommen hatte. Bei Hofe sah man jedoch seinen Abgang nur ungern und die Königin übernahm es, den Kontrakt wiederum rückgängig zu machen. Ein eigenhändiges von der Königin an den Kaiser gerichtetes Schreiben gab Liedtke unserm Theater zurück.

Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, ist der Regierungsrath von Klützow als Ober-Regierungsrath nach Potsdam versetzt; derselbe wird jedoch aus seiner gegenwärtigen Stellung nicht früher, als am Schlusse der Sitzungsperiode scheiden, da er in den von ihm bearbeiteten Gemeinde-Ordnungs-Angelegenheiten auch als Regierungs-Kommissar fungirt und dem Minister des Innern zur Seite steht.

Die Central-Kommission der Ersten Kammer für die Gemeinde-Ordnungen hat einstimmig beschlossen, in Betreff des Gesetz-Entwurfs wegen Aufhebung des Art. 105. der Verfassungs-Urkunde, der Kammer vorzuschlagen, dem Beschlusse der Zweiten Kammer beizutreten, nachdem der Minister des Innern in der Sitzung ihr anheimgestellt, solchen zu acceptiren, damit diese wichtige Angelegenheit endlich zum Abschluß gebracht werde.

Berlin, den 12. April. Während hier und dort behauptet wird, die Kammern würden erst im Juni oder gar im Juli zum Schlusse kommen, hört die „Krztg.“, daß vorläufig der Schluß schon auf Sonnabend den 7. Mai, also 8 Tage vor dem Pfingstfeste, angesetzt sei, mit der Maßgabe, daß, falls alsdann noch die Erledigung einiger dringenden Vorlagen übrig bliebe, die Kammern dazu noch die paar Tage vor dem Feste zu verwenden haben würden.

— Der Chef des hiesigen Bankhauses M. Magnus ist in den Adelsstand erhoben worden. (Nat.-Ztg.)

— In den ersten Tagen des April ist hier unter der Leitung des Artillerie-Hauptmanns Schür eine erhebliche Anzahl neuer Kanonen gegossen worden. Der Guß ist glücklich von Statten gegangen. Dem Vernehmen nach wird mit diesen Arbeiten, welche in der letzten Zeit mit Eifer betrieben worden sind, fortgefahren werden. Der Neuguß vieler Kanonen ist längst angeordnet gewesen und steht, wie die „N. Pr. Ztg“ beruhigend bemerkt, „in keinem Zusammenhange mit den gegenwärtigen Europäischen politischen Verhältnissen.“ Der Artillerie-Hauptmann Schür hat sich bekanntlich in Schweden und Belgien aufgehalten, um die dortigen trefflichen Geschützgießereien kennen zu lernen.

— Zum Besten des Elisabeth Kinder-Hospitals wird der Kapellmeister Spohr aus Kassel am 19. d. M. eine geistliche Musik in der Garnisonkirche zur Aufführung bringen.

— Professor Kolbe, Mitglied der Berliner Akademie der bildenden Künste und des Senats, ist am Donnerstag Abend im Alter von 72 Jahren gestorben.

Breslau, den 10. April. Der hiesige Gesundheitspflege-Verein, dessen Leitung, wie anderwärts, in demokratischen und deutsch-katholischen Händen ruht und der nach dem letzten Jahresbericht 862 Mitglieder oder 3266 Personen in sich schloß, ist nach der Beschlagnahme seiner Vereinspapiere im Uebrigen ungestört geblieben. (Krztg.)

Breslau, den 11. April. Der seit dem Jahre 1836 bestehende „Slavische Verein Polnischer Studirenden“ an hiesiger Universität ist vorgestern auf direkten Befehl des Ministeriums suspendirt worden. Den Grund dieser außerordentlichen Maßregel will man darin finden, daß Polnische Studenten an der hiesigen Universität in dem Verdacht stehen sollen, die Zwecke der Polnischen Emigration und besonders die Flucht der einzelnen Emigranten zu befördern. Man glaubt, daß sich Mitglieder des Slavischen Vereins solcher Beihülfe verdächtig oder schuldig gemacht haben, und der Verein selbst, welcher einen rein wissenschaftlichen Zweck und die Verbreitung und Förderung der Kenntniß in der Polnischen Sprache und Literatur zum Gegenstande hat, soll daher in den begründeten Verdacht gefallen sein, daß er neben seinem eigentlichen Zwecke noch andere Tendenzen verberge, die sowohl mit dem Staats-Interesse selbst als mit den benachbarten Staaten nicht harmoniren. Auch die Vereinsbibliothek wurde, nach einer bei dem Bibliothekar Stud. v. Sternitzki gehaltenen Haussuchung, vorläufig geschlossen. (Schl. Ztg.)

Stettin, den 11. April. Heute früh wurde bei dem Seiler Franck hierselbst von der Polizei Haussuchung gehalten. Das Resultat derselben war, dem Vernehmen nach, die Beschlagnahme mehrerer Broschüren. (Nordd. Ztg.)

Greifswald, im April. Am 17. Mai d. J. wird das hiesige Obergericht, das jetzige Königliche Appellationsgericht, die Feier seines zweihundertjährigen Bestehens begehen.

Thorn, den 7. April. Das Eis, welches in abgewichener Nacht hier angekommen, hat sich heute Morgens 6 Uhr bei einem Wasserstande von 17 Fuß 6 Zoll hier gesetzt und über den ganzen Strom ausgedehnt. Heute Abends 6 Uhr hat sich dasselbe bei einem Wasserstande von 17 Fuß 3 Zoll wiederum in Bewegung gesetzt. Die Eisstopfung in der Niederung hat sich bis jetzt noch nicht gelöst. — So eben läuft ein Bericht des General-Konsulats zu Warschau vom 5. d. M. ein, nach welchem in Zawicho am 4. das Wasser auf 9 Fuß gestiegen ist. Das Eis bei Warschau hat sich in Bewegung gesetzt und ist großes Wasser zu befürchten. (Danz. Dampfb.)

Danzig, den 8. April. Nach eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Krakau vom 4. und 6. d. M. ist durch starke Regengüsse die Weichsel dort um mehr denn 8 Fuß gestiegen und steigt noch. Auch hier ist das Wasser in der Weichsel im Steigen und sind die Eiswachen bereits aufgezogen. Bei dem schon mürben Eise ist ein guter Abgang desselben zu erwarten, der wohl binnen wenigen Tagen vor sich gehen dürfte.

Seit gestern Nachmittag ist die Radaune plötzlich in einem Grade gestiegen, der Besorgniß einflößen muß. In dem Zeitraume weniger Stunden zeigte die Wasserskala eine Erhöhung des Spiegels von 4 Fuß. Die Eisenbahnbrücke diesseit Praust ist durch die anstürmenden Wasserfluthen stark bedroht, indem sie durch diese stark unterwühlt werden kann. Es versteht sich von selbst, daß die Ostbahn-Direktion jede nur erdenkliche Vorsichtsmaßregel ergriffen. (Danz. Dampfb.)

Neufahrwasser, den 7. April. Ein kleiner Artikel, die Lage und Zukunft der in unserer nachbarlichen Feste Weichselmünde befindlichen 4 Tscherkessen betreffend, machte vor wenigen Tagen die Runde durch alle möglichen mir zu Gesicht gekommenen Zeitungen. Sie werden mir, wie Sie mich kennen, Glauben schenken, wenn ich Ihnen versichere, daß jenes Artikelchen nicht allein ungenau, sondern zum Theil auch unwahr ist. Aus gewiß authentischer Quelle kann ich Ihnen Folgendes mittheilen. Am 1. Februar d. J. lief die zweijährige Festungshaft, zu welcher die vier Tscherkessen Ende 1850 verurtheilt wor-

---

Die Wandertische und die Klopfgeister.

Der „Amerikanische Spuk“, sagt die Pr. Ztg, schickt sich allmälig an, ein Deutscher und Europäischer Spuk zu werden, Geister klopfen in Zeitungen und Mahaganitische wandern und drehen sich durch ihre Spalten. Ein neues, d. h. ein bisher unbekanntes Naturgesetz thut sich plötzlich auf und droht, in unser System der Physik Löcher zu klopfen, nicht so groß als ein Scheunenthor, aber doch hinlänglich, um den verständigsten, nüchtersten und hartgläubigsten Leuten das Hirn in eine rotirende Bewegung zu setzen.

Ein Inserat der „Nat. Ztg.“ (das erste Deutsche Blatt, unsers Wissens, das den Gegenstand besprach, und zwar schon im Februar) macht bekannt;

„Bei uns erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen und Post-Aemter zu beziehen: Die wandernden magnetisirten Tische und die Klopfgeister. Erstes fliegendes Blatt Preis jedes Blatt 2 Sgr. Alle 8—14 Tage erscheint eine Nummer dieser Schrift, welche überall das größte Aufsehen erregen muß. Bremen, im April 1853. J. Kühtmann u. Comp.“

also eine neue Zeitschrift, von klopfenden Geistern auf wandernden Tischen redigirt. Der Umstand, daß sie, wie es scheint, mit dem ersten April ins Leben getreten ist, so wie die Bezeichnung „fliegendes Blatt“, könnte den Verdacht erregen, als ob es auf einen Spaß abgesehen sei. Deshalb eilen wir, folgendes, schon weit ernsthafter klingendes Inserat der „Voß. Ztg“ vom 9. April, beizufügen, datirt: „Friesack, den 7. April“ und unterzeichnet: Dr. Meyer, prakt. Arzt. C. Voigt. C. Wulkow, Rektor.“

Aufmerksam gemacht ꝛc., beschlossen wir Unterzeichnete nebst 4 Damen, am heutigen Abend einen Versuch zu machen. In der dort angegebenen Weise setzten wir uns um einen ovalen Mahagonitisch, welcher auf 3 Rollfüßen ruht, die von einem einzigen Schaft ausgehen. Bald verspürten einige der die Kette Schließenden eine zitternde Bewegung in den Händen und Armen; einige empfanden eine fliegende Hitze. Aber diese Erscheinungen waren vorübergehend, und schon wurde das Oeffnen der Kette vorgeschlagen. Auf mehrseitige Bitte blieb sie jedoch geschlossen, obgleich wir bereits 42 Minuten vergeblich geharrt hatten. Da plötzlich durchzog uns sämmtlich der elektrische Strom, besonders fühlbar in den Muskeln der Arme, und bei einem der Unterzeichneten im Hinterkopf, und siehe da, auf fast geisterhafte Weise fing der Tisch sich von links nach rechts zu drehen an, unhörbar und in kleinen Pausen, während mehre aus der Gesellschaft riefen: „„Er kommt, er kommt!““ Wir sprangen auf, schoben die Stühle zurück, ohne die Kette zu öffnen, und immer schneller und schneller bewegte sich der Tisch um sich selbst und in nordwestlicher Richtung fort. In demselben Augenblick, in welchem die allgemeine Bewegung sich kund gab, hatte eine sehr nervöse junge Dame, die zufällig den Stuhl einer Theilnehmerin der Kette berührte obgleich sie selbst nicht zur Kette gehörte, das Gefühl, als wenn sich Alles im Zimmer herumdrehe, und bekam ein starkes Schlucken Da wir uns sämmtlich bei dem Anfang der Tischbewegung das Versprechen gaben, keinen willkührlichen Druck gegen den Tisch auszuüben, so waren wir über die so seltsame Bewegung desselben aufs Höchste erstaunt und veröffentlichen, von der Wahrheit vollständig überzeugt, diese Thatsache, damit jeder selbst prüfen möge und die Wissenschaft solche Erscheinung nicht unberücksichtigt lasse.“

Wir verfolgen unsere Quellen — da wir einmal unhistorisch genug nicht von vorne anfingen — rückwärts, und gelangen zu folgender Korrespondenz der „Augsb. Allg. Ztg.“, datirt „Bremen, den 30. März,“ und unterzeichnet Dr. Karl Andree:

„Seit bald acht Tagen befindet sich unsere gute Hansestadt in einer ganz eigenthümlichen Aufregung, sie wird völlig absorbirt von einer Erscheinung, an welche vor Ankunft des Dampfers „Washington“ aus New-York Niemand dachte. Man kümmert sich weniger um die Preise des Kentuckytabaks oder um die Erfolge des „Ericson“ als um das Table moving; man hat nur Sinn und Gedanken für das Tischrücken. Auch bei uns bewirkt das „Medium“ ein Spazierengehen der Tische, und ich müßte mich sehr irren, wenn nicht schon, ehe noch die Walpurgisnacht ins Land kommt, in hunderttausend Deutschen Häusern diese eigenthümliche Erscheinung zur Unterhaltung und Belustigung heraufgezaubert wäre; man wird einen beliebigen Tisch neue Produktionen machen lassen. In der That hat die Sache, wenn sie richtig angefangen wird, gar keine Schwierigkeit, läßt sich vielmehr mit leichter Mühe bewerkstelligen. Auch handelt es sich nicht etwa um Humbug im amerikanischen Stil, nicht um Plusmacherei, wie sie jetzt von einer Yankee-Dame in London (Mrs. Hayden), getrieben wird, auch nicht um Knockings und Rappings. Vielmehr ist hier der Wissenschaft eine interessante Aufgabe gestellt, welche sie lösen muß; sie hat nämlich nachzuweisen, wie ein aus Menschenhänden ausströmendes Fluidum eine Materie, wie das Holz eines Tisches ist, in die rascheste Bewegung versetzt, ohne daß irgend eine andere Berührung dieser Materie stattfände. Hier tritt uns eine Erscheinung entgegen, welche Jedermann ohne Weiteres beobachten kann, wo eine Kontrole absichtlicher oder nicht absichtlicher Täuschung die leichteste Sache von der Welt ist; es handelt sich um Wirkung und Anwendung einer Kraft, welche man früher nicht in solcher Weise gekannt hat. Ihr Korrespondent, der, wie sie seit reichlich einem Jahrzehend wissen, zu den positiven Leuten und ruhigen Beobachtern gehört, war zufällig im Stande, den Hergang der Dinge genau kennen zu lernen, und er möchte die Sache einfach erzählen. Das Urtheil bleibt dem Leser überlassen; ohnehin kann Jedermann die erforderlichen Experimente selbst machen. Ein in New-York ansässiger Kaufmann, Bremer von Geburt, erhält vor einigen Monaten von einer seiner Schwestern einen Brief mit allerlei scherzhaften Bemerkungen über das amerikanische Geisterklopfen und anderen Unfug, wie er im Yankeelande im Schwunge ist Der Bruder entgegnet, man müsse nicht alle diese Dinge nach einem Maßstabe beurtheilen, und namentlich die Erscheinung des Tischrückens, table moving, davon ausnehmen. Zugleich gab er eine Weisung, wie diese Erscheinung sich hervorbringen lasse. Alsbald werden unter Lachen und Scherzen in der Familie jenes Kaufmanns hier Versuche angestellt, und gleich der erste gelingt. Freunde des Hauses, welche man rasch herbeiholt, überzeugen sich von dem „Wunder“, und experimentiren mit gleich günstigem Erfolge. Nach einigen Tagen haben schon Hunderte aus verschiedenen Klassen und Berufskreisen Tische zum Rücken gebracht, Gelehrte und Nichtgelehrte, Kaufleute und Handwerker, Knaben und Frauen. Am Ostertage erzählte ein sehr ernsthafter Mann Ihrem Referenten, was er gesehen und beobachtet. Von allen Seiten hört man, daß da und dort dasselbe geschehen sei; am ersten Osterfeiertage wurden Dutzende von Experimenten vorgenommen. Auch das wollte wenig bedeuten; es giebt ja auch im Gebiete der Einbildungskraft Ansteckungen. Nun fügte der Zufall, daß ich am zweiten Ostertag in einer Abendgesellschaft, in welcher etwa 30 Personen anwesend waren, mehre Mitglieder der Familie des oben erwähnten New-Yorker Kaufmanns traf, ohne noch zu wissen, daß sie zuerst Versuche mit dem Tischrücken gemacht hatte. Das Gespräch kam bald auf den

den, ab. An demselben Tage lief an den Herrn Kommandanten der Feste Weichselmünde seitens des Herrn Kriegsministers Excellenz und im Namen Sr. Majestät durch telegraphische Depesche der Befehl ein, daß, da die ihre Strafzeit abgebüßt habenden Inhaftaten vorläufig ohne Erwerb und Unterkunft seien, dieselben bis auf weiteren Allerhöchsten Befehl auch fernerhin in Weichselmünde zu interniren seien. Dort befinden sie sich auch heute noch, wodurch sich das vielfach verbreitete Gerücht, jene wohnten schon seit einiger Zeit an unserem Orte, als leere Erfindung erweist. Eben so unbegründet ist die Nachricht, das Russische Gouvernement habe ausdrücklich auf ihre Auslieferung verzichtet. Verhandlungen haben darüber gar nicht geschwebt, da die Russischen Behörden die Auslieferung der vier Deserteure überhaupt noch gar nicht verlangt haben, was auf Grund der gegenseitigen Kartell-Konventionen hätte geschehen können und dann freilich die wirkliche Auslieferung nach sich gezogen haben würde. — Unser Gouvernement hat dagegen einfach von der in unsereren Landesgesetzen vorgesehenen Ausweisung abgestanden. — Am 13. oder 14. v. Mts. sind die vier Tscherkessen darüber protokollarisch vernommen worden, ob sie für die nächste Zeit ausreichende Subsistenzmittel besäßen und wohin sie sich, nach ihrer etwaigen Freilassung, zu wenden und was sie vorzunehmen gedächten. Erstere Frage haben sie verneint und letztere dahin beantwortet, daß, da sie zu gewöhnlicher Arbeit weder anstellig noch tauglich wären, indem sie von Jugend auf nur im Kriegshandwerk sich geübt hätten, es ihr innigster Wunsch wäre, in irgend ein Preußisches Kavallerie-Regiment eintreten zu dürfen. — Eine Entscheidung ist darauf höheren Ortes noch nicht erfolgt, steht jedoch baldigst zu erwarten. Wir zweifeln nicht daran, daß man Mittel und Wege finden wird, die Fremdlinge, die im Vertrauen auf unsere Gastfreundschaft in patriarchalischer Zuversicht an unseren Heerd kamen, und die nur in Folge eines beklagenswerthen Mißverständnisses die Waffen gegen unsere Soldaten gebrauchten, standesgemäß unterzubringen und somit ihre Zukunft sicher zu stellen. (Danz. Dampfb.)

Düsseldorf, den 7. April. Mit dem 1. Mai sind die ersten Franziskanermönche zu erwarten, welche das hier zu gründende Kloster des besagten Ordens beziehen sollen. Auf dem von dem Freiherrn v. Loe hierselbst in der Gemeinde Derendorf unmittelbar vor der Stadt angekauften, 14 Morgen großen Grundstücke ist bereits einstweilig eine Kapelle zur Abhaltung des Gottesdienstes erbaut und die vorhandenen Gebäulichkeiten sind zu Mönchszellen, zur Aufnahme der Ankömmlinge nach den Regeln des Ordens, höchst einfach und dürftig eingerichtet. Gleich nach Ankunft der Väter soll mit dem Bau der Kirche und des Klosters, die beide nach dem vorliegenden Plane sehr umfangreich werden sollen, begonnen werden. Die dazu erforderlichen, nicht unbedeutenden Fonds sind bereits vorhanden. (Fr. P. Ztg.)

Bremen, den 7. April. Die hiesigen Bürger, welche vor einigen Wochen so plötzlich mitten in der Nacht ihren Familien entrissen und nach längerer Haft vor einigen Tagen ohne Weiteres wieder freigegeben wurden, wollen die Polizeibehörde wegen erlittener Drangsale und großer Benachtheiligung ihres Geschäfts verklagen und haben sich bereits deshalb an einen Anwalt gewandt. Die Sache wird viel besprochen, und man meint, eine für alle Bundesstaaten gemeinsame oberste Polizeibehörde sei am Ende besser als der jetzige Zustand, denn damit käme doch wenigstens Gleichmäßigkeit in das Deutsche Polizei-Wesen und man würde doch endlich erfahren, was auf diesem Gebiete eigentlich Rechtens ist, auch gäbe es dann eine Rekurs-Instanz für unschuldig gemaßregelte und übertrieben streng behandelte Individuen. — Endlich hat vor einigen Tagen unser Kriminalgericht dem Ober-Gericht die Akten des bekannten Todtenbundes zur Entscheidung überliefert. — Die Tischlermeister, seit längerer Zeit um Arbeiter verlegen, da Bremen so sehr gemieden wird, haben an den Senat wegen der vielen verhafteten und fortgewiesenen Tischler-Gesellen Beschwerde und Bittschrift eingereicht. Heute hat die Pastorin Dulon auf wiederholtes Verlangen der Kirchen-Vorsteher (der Senator Iken ist deren Präses) die Amtswohnung geräumt und ist mit ihren Kindern nach Helgoland zu ihrem Manne gereist. (H. Nachr.)

Rostock, den 8. April. Die Verbindung zwischen den beiden gleichzeitigen Untersuchungen in Rostock und Berlin wird polizeilicher Seits beobachtet bleiben; die hier anwesenden Preußischen Polizeibeamten haben dazu aus Berlin Auftrag erhalten. Bei dem verhafteten Kaufmann Schwarz soll auf Denunciation eines seiner Leute in einer Kiste der Apparat zur Anfertigung von Höllen-Maschinen gefunden sein. Die gegen die Verhafteten gerichtete Anklage lautet dem Vernehmen nach auf „Versuch zum Hochverrath". Heut wurde noch bei dem Gastwirth Kröger eine Haussuchung und zwar nach einem Packet Schriften, das angeblich dorthin gebracht worden, gehalten. Zugleich war der Kaufmann Fr. Warkentien auf der Polizei darüber vernommen worden, ob er zu Jenem das gesuchte Packet befördert habe, was derselbe verneinte. Nach seiner Rückkunft erhielten er und seine Haus-Genossen Hausarrest, wobei das Haus geschlossen und jeder Geschäfts-Betrieb inhibirt ward. Erst nach zwei Stunden wurde der Hausarrest aufgehoben. — Heute erfolgte hier bei einem mit dem Seehafen in Verbindung stehenden Wasser ein Deichbruch, welcher eine tiefe Schlucht in die Aecker riß, die Doberaner Chaussee mehrere Fuß hoch überschwemmte und das ganze nördlich der Chaussee belegene Land augenblicklich unter Wasser setzte. Die Vehemenz des Stromes riß starke Bäume um und veranlaßte den Einsturz einer Brücke. Von anderen Durchbrüchen der Warnow laufen Berichte ein. Dies sind für uns ganz ungewöhnliche Erscheinungen. (Krzztg.)

Rostock, den 9. April. In Folge der neuesten Ereignisse hat nach der „N. Z." die Regierung sich veranlaßt gefunden, die Einsezzung eines landesherrlichen Kommissarius zur oberen Leitung der Polizei in Rostock zu beanspruchen. Es soll hierüber zwischen der Regierung und dem Rath ein ernstlicher Konflikt ausgebrochen sein. Der von der Regierung designirte Kommissarius, Ministerial-Assessor v. Koppelow, ist seit einigen Tagen hier anwesend und soll dem Rath, im Falle des Widerstandes gegen die Absicht der Regierung, bereits mit energischen Maßregeln gedroht haben. — Der Mittheilung in Betreff des über den Kaufmann Friedr. Warkentien hieselbst und dessen Hausgenossen am 8. d. verhängten Hausarrestes kann die „N. Z." noch hinzufügen, daß diese Maßregel durch einen der preußischen Polizeibeamten, dem einige hiesige Polizeidiener zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt waren, in Ausführung gebracht worden ist.

Strelitz, den 8. April. Am heutigen Morgen 8 Uhr wurde hier bei dem Dr. Sanders, Advokaten Dr. Petermann und Müller Lehmann nach Waffen und Correspondenzen Haussuchung gehalten. Ueber den Fund verlautet noch nichts. Auch in dem benachbarten Neustrelitz haben heute Morgen Haussuchungen stattgefunden; genannt wird der Advokat Buttel.

Frankfurt a. M, den 9. April. Heute Morgen um halb 4 Uhr starb die Gemalin des Freiherrn Karl Mayer v. Rothschild, geborene Herz, in einem Alter von 53 Jahren. Freiherr v. Rothschild, General-Konsul beider Sicilien bei unserer Stadt, befand sich gerade in Paris in der Absicht, von dort nach Neapel zu rei en, als ihn in der Hauptstadt Frankreichs die Nachricht von der Lebensgefahr, in welcher seine Frau Gemalin schwebe, ereilte, was ihn veranlaßte, schleunigst hierher zurückzukehren. (Fr. J.)

Freiburg, den 8. April. Gestern sind sämmtliche Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz hier eingetroffen. Ihrer Berathung über die Ergebnisse der Karlsruher Conferenz ging ein Gottesdienst in dem Münster voran, bei welchem der Bischof von Mainz, Herr v. Ketteler, celebrirte. Die Berathungen werden, wie man sagt, bis zu Ende der Woche dauern. (Karlsr. Ztg.)

Coburg, den 7. April. Hier hat zur Feier des 5. April, des Jahrestages des Treffens bei Eckernförde, wo der Herzog von Coburg den Dänen die Gefion wegnahm, welche jetzt in den Brasilianischen Gewässern als Preußisches Kriegsschiff schwimmt, eine große Parade und dann ein Diner des Offizier-Corps stattgefunden. (Dorfztg.)

Oesterreich.

Der Times wird aus Wien unterm 3. April geschrieben: „Die eine Partei im hiesigen Kabinet, welcher es um Herstellung der vollständigen politischen Unabhängigkeit Oesterreichs zu thun ist, neigt zu einem Bündniß mit Frankreich, während die andere, durch den gegenwärtigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertretene es gern mit Keinem verderben möchte. Lange und hartnäckig läugnete man, daß Preußen irgend welche Zugeständnisse gemacht worden seien. Die neuliche Weigerung der letzteren Macht jedoch, sich der Oesterreichischen Forderung hinsichtlich der Ausweisung der Flüchtlinge anzuschließen, ist so übel aufgenommen worden, daß man hier und da wohl Aeußerungen wie die folgende zu hören bekommt: „„Es lohne sich wahrhaftig kaum der Mühe, um eines so lauen Bundesgenossen willen die Coalitions-Staaten im Stich zu lassen."" Gegen England ist Oesterreich augenblicklich zu sehr gereizt, als daß an eine Annäherung nach dieser Seite zu denken wäre; die Macht der Umstände aber wird den Kaiserstaat ohne Zweifel bald wieder zur Besinnung bringen. Das zwischen dem Russischen und Englischen Kabinet herrschende gute Einvernehmen hat auch wirklich, wie es scheint, schon einen gewissen Eindruck auf die Oesterreichischen Staatsmänner gemacht." Hierauf giebt der Times-Berichterstatter einige ergötzliche Proben der gegenwärtig in Oesterreich grassirenden Anglophobie zum Besten. Ihm zufolge rührt der neuliche aberwitzige Lloyd-Artikel, in welchem England „dem revolutionairen Abgrunde unaufhaltsam zueilt", von dem Todtenkranz-Dichter Zedlitz her. Bei dem Tyroler Schützenfeste, wo England in verschiedenen Gestalten als Zielscheibe der Geschosse diente, erblickte man unter Andern in der Mitte einer Scheibe das Englische Wappen nebst einem etwa folgendermaßen lautenden Motto:

Hat der Teufel einen Sohn,
Sicher ist's Lord Palmerston.

Frankreich.

Paris, den 9. April. Die religiösen Blätter veröffentlichen heute eine Note des Erzbischofs von Paris, aus welcher hervorgeht, daß der Streit dieses Prälaten mit dem Univers beigelegt ist.

— Der Brief des Erzbischofs von Paris, in welchem er sich vollständig und demüthig der Entscheidung des Papstes unterwirft, erregt viel Aufsehen. Er hat dadurch das Univers und seine übrigen Gegner entwaffnet.

— Während Blanqui entkommen ist, liegt sein Bruder, der berühmte National-Oekonomist, auf dem Sterbebette. Auch der Herzog von Pasquier, unter Ludwig Philipp Präsident der Pairskammer, ist bedenklich erkrankt. Er hat seine Memoiren aufgesetzt, die nach seinem Tode in einer von ihm bestimmten Frist herausgegeben werden sollen.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. April. Ihre Majestät die Königin befand sich an den beiden letzten Tagen so wohl, als man nur wünschen kann.

Vorgestern beantragte im Oberhause der Graf v. Aberdeen eine Glückwunschadresse an die Königin aus Anlaß der Geburt eines Prinzen. Der Antrag wurde mit lautem Beifall angenommen.

Im Unterhause wurde auf Antrag Hume's ein detaillirter Ausweis über die seit 1847 in der Kriegsflotte verhängte Peitschenstrafe angeordnet. Ein Antrag des Herrn Varnon Smith auf eine Adresse an die Krone zur Untersuchung der Wahlvorgänge in der Stadt Cambridge wurde ohne Weiteres genehmigt. Herr Smith führte bei dieser Gelegenheit mehre Beispiele von der Schlauheit der Bestechungs-Agenten an. Ein gewisser Samuel Long, der wegen früherer Wahl-Intriguen bereits in den Gefängnissen der Grafschaft in Haft gewesen war, besaß die Frechheit, vorigen Sommer wieder sein Hauptquartier in Cambridge aufzuschlagen. Er miethete das Wirthshaus Butcher's Arms ganz für sich, dort empfing er alle käuflichen Wähler und stellte Anweisungen auf 10 Pfd. aus gegen die Zusage, „richtig" zu stimmen. Um der Sache doppelten Reiz zu geben, war es so eingerichtet, daß der Wähler, wenn er „richtig" gestimmt hatte, einige Tage nachher vor seine Hausthür gerufen wurde; dort fand er eine verschleierte Dame, die ihm eine Zehnpfund-Note in einem versiegelten Brief-Couvert in die Hand drückte. (Gelächter.) Zehn Pfd. Sterl. war der fixe Preis für ein Votum, aber während einzelne Wähler sich nicht so wohlfeil verkaufen wollten, gebe es keinen einzigen, der das Geschäft selbst für unrepuirlich halte oder sich genire, öffentlich seine pekuniäre Betheiligung an der Wahl zum Besten zu geben. Wo die Korruption der normale Zustand und die zweite Natur der Wähler-Majorität geworden, da sei es hohe Zeit, daß das Parlament mit starker Hand eingreife. (Hört, hört!)

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses lenkte Hr. Ewart noch die Aufmerksamkeit des Hauses auf ein schon früher behandeltes Thema, nämlich, daß Alle, die einen diplomatischen Posten zu erlangen wünschten, sich einer einschlagenden Prüfung sollen unterwerfen müssen. Lord Stanley gab zu, man sollte sich vorher überzeugen, ob die Kandidaten die nöthigen Sprach- und anderen Kenntnisse besäßen, aber damit sei die wichtigere, allgemeinere Frage verknüpft, ob die Diplomatie als ein besonderer Stand, wie z. B. der Militärstand, angesehen und eingeschult werden solle. In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika verwende man in der Diplomatie diejenigen, die man, ihren Leistungen im öffentlichen Staatsleben nach, für tauglich halte, und fahre bei dieser Methode nicht eben schlimmer als andere Regierungen. Der Gesandte selbst brauche kein geschulter Diplomat zu sein, wenn er nur einen regelrecht einexerzirten Sekretär zur Seite habe. Die Hauptsache liege darin, daß die Wahl der diplomatischen Agenten nach Verdienst und nicht durch Protektion oder nach der Seniorität geschehe. Lord Palmerston bemerkte darauf, er habe früher schon Anstalten getroffen, um Kandidaten für diplomatische Posten in gewissen Grundwissenschaften examiniren zu lassen. Sonst stimme er mit Lord Stanley nicht überein. Der Vergleich mit Amerika sei hinkend, denn Amerika habe eine sehr beschränkte Verwendung für Diplomaten im Auslande. Die Diplomatie fordere eine bestimmte Schule und sei allerdings ein besonderer Stand. Rußland, Frankreich und Oesterreich hätten ja auch die Gewohnheit, nur solche Personen als Diplomaten zu verwenden, die von der Diplomatie etwas verständen. Wenn auch einige Leute geringschätzig von dem diplomatischen Personale Englands sprächen, müsse er, der einige Einsicht in diesem Geschäftszweige habe, doch aufrichtig gestehen, daß er noch keine europäische Regierung gefunden habe, die, er wolle nicht sagen besser, sondern nur so gut als die Englische von ihren Agenten bedient und unterrichtet, die so gut von den Zuständen fremder Staaten, und was daselbst vorbereitet würde, in Kenntniß gesetzt worden sei. Schließlich bemerkte der Minister, daß, wie in allen Fächern, so auch in der Diplomatie, die Schule nicht den Mann mache, und führte als Beispiele ungeschulter tüchtiger Diplomaten Lord Clarendon, Sir Henry Bulwer und Herrn Wise an. Herr Disraeli nannte zur Ergänzung dieser Liste den Herzog v. Wellington, Lord Ashburton und Lord Castlereagh. Man ließ dann dieses Thema fallen und das Haus vertagte sich um 1 Uhr nach Mitternacht.

„Daily-News" meldet, der jüngst aus Toskana weggewiesene Hr. Cranford sei durch das auswärtige Amt in Kenntniß gesetzt worden, daß die Toskanische Regierung sich auf das Lebhafteste entschuldigt

---

unvermeidlichen Gegenstand, den ich scherzhaft behandelte. Eine junge Dame mit klarem Auge blickte mich scharf an und äußerte in ruhigem Tone: „„Es würde mir ein Leichtes sein, Sie im Augenblicke von dem Vorhandensein einer Naturkraft zu überzeugen, von welcher auch ich keine Ahnung hatte, ehe mein Bruder in New-York mir Mittheilungen darüber gemacht hatte. Ich habe die ersten Versuche gemacht."" Nach wenigen Minuten war im Salon, der mit einem schottischen Teppich belegt ist, der Tisch vom Sopha etwas nach der Mitte des Zimmers hingetragen, und Ihr Referent ersuchte außer jener Dame sieben andere Personen auf Stühlen Platz zu nehmen, die etwa zwei Fuß vom Tische entfernt gestellt wurden. Der Mahagonitisch war rund und mag ein Gewicht von etwa 60 Pfund haben; aus dem Schafte auf welchem die Platte ruht, treten unten vier Beine hervor. Von den acht Leuten, welche am Tische Platz genommen, waren drei männlichen und fünf weiblichen Geschlechts im Alter von 16 bis zu 40 Jahren: ein Studiosus der Naturwissenschaften, der im vorigen Halbjahre seine Physik gehört, war unter jenen Acht und ein entschiedener Skeptiker gleich den übrigen Sechs. Nur die Dame erklärte: „Das Lachen wird bald auf meiner Seite sein" Nachdem Alle ihre Plätze eingenommen, wird die „Kette" gebildet. Die Kleider dürfen sich nicht berühren, zwischen den einzelnen Stühlen ist ein Raum von reichlich einem Fuß Breite. Im Salon brennen außer mehren Lampen wohl an 30 Kerzen und Alles ist so licht wie der Tag. Die Umhersitzenden dürfen weder ihre Füße untereinander, noch den Fuß des Tisches berühren; sie stehen mit dem letztern und unter sich nur vermöge der Kette in Verbindung. Diese wird so gebildet, daß jeder Einzelne seine beiden Hände lose auf den Tisch legt und mit seinen kleinen Fingern jene des Nachbars berührt und zwar so, daß der kleine Finger der rechten Hand auf dem kleinen Finger der linken Hand des Nachbars zur rechten Seite ruht. Wir Uebrigen stehen umher in der heitersten Stimmung und scherzen und plaudern auch mit den am Tische Sitzenden. Nach etwa 20 Minuten erklärt eine der Damen, es sei ihr unmöglich länger am Tische zu sitzen, sie fühle sich unwohl. Damit springt sie auf und durchbricht die Kette. Diese wird aber gleich wieder geschlossen und somit die Lücke ausgefüllt. Die Sache fing an, sich in die Länge zu ziehen; ich sah an der Uhr, daß die Sitzung schon 30 und etliche Minuten gewährt hatte; man fing an, von Aufstehen zu reden, allein der angehende Naturforscher mahnte zum Ausharren und äußerte, er empfinde eigenthümliche Strömungen im rechten Arm, die sich allmälig auch stärker auf den linken übertragen hätten. Jetzt äußerten die Uebrigen Aehnliches und es stellte sich heraus, daß alle an der Kette von einem gemeinschaftlichen Fluidum durchzogen wurden. Drei von ihnen waren keine geborenen Bremer und hatten die übrigen Vier nie zuvor gesehen. Während mir eben ein bejahrter Herr auseinandersetzt, wie zu so viel Thorheiten nun noch eine neue komme, schreien die Damen am Tisch auf und alle Sieben rufen wie aus einem Munde: „Er geht, er bewegt sich!" Und so war es auch. Erst fängt die Platte des Tisches an, sich langsam hin und her zu neigen, auf und ab; dann beginnt der Tisch sich selbst zu rücken. Wir Umstehenden ziehen den Sieben von der Kette, welche diese geschlossen halten mußten, rasch die Stühle weg und nun läuft der Tisch, welchen 14 Hände lose berührt halten, sich nach Norden fortrückend und zugleich um sich selbst kreisend, reichlich 4 Minuten auf dem Teppich so rasch umher, daß die Kette kaum folgen kann. Auf den Rath eines der Zuschauer berühren mehrere von der Kette einander mit Armen und Kleidern und — flugs bleibt der Tisch stehen. Dann wird nach Verlauf mehrerer Minuten die Kette wieder im Stehen geschlossen und schon nach allerhöchstens drei Minuten setzt der Tisch sich wieder in Bewegung; er läuft so rasch, daß ich es als eine Art Rennen bezeichnen möchte. Am Ende läßt die Kette, weil sie ermüdet war, ihn stehen und wir tragen ihn wieder an seinen alten Platz vor dem Sopha, wo er sich ruhig verhält und wieder mit seinem Teppich bedeckt wird. Für alles hier Gesagte kann ich ausdrücklich volle Bürgschaft übernehmen. Man könnte einwenden: hier lief irgend welche Täuschung mit unter; aber davon kann keine Rede sein. Ich glaube, die ganze Erscheinung wird sich als sehr einfach und sehr natürlich ausweisen und von einem sogenannten Wunder ist keine Spur vorhanden. Alle sieben Individuen äußerten sich nach Verlauf von etwa einer halben Stunde ziemlich in derselben Weise über die Empfindungen, welche sie spürten. Offenbar beluden sie einander mit einem Fluidum, das der, welcher bei einem reizbaren oder, um einen herkömmlichen Ausdruck zu gebrauchen, bei einem oder einer Hochsensitiven sitzt, stärker empfindet, als bei einem schwach oder nicht sensitiven Nachbar. Es scheint von der größern oder geringern Empfänglichkeit für die Aufnahme des Fluidums und von der mindern oder stärkern Fähigkeit, dasselbe zu erzeugen und zu übertragen, abzuhängen, ob der Tisch nach kürzerer oder längerer Zeit sich in Bewegung setzt. Es sind hier Beispiele vorgekommen, daß Letzteres schon binnen 12—14 Minuten der Fall war. Dagegen ereignete es sich gestern, daß reichlich anderthalb Stunden verflossen. Einige Zweifler hatten vier stämmige Auswanderer, welche eben vom Oberlande her angekommen waren und vom Tischrücken keine Ahnung hatten, gegen ein Stück Geld, Speise und Trank bewogen, eine Kette zu bilden; zu welchem Zweck, wurde ihnen nicht gesagt. Am Ende gelang das Experiment. Dagegen hört man auch von mißlungenen Versuchen. Am sichersten scheint der Erfolg zu sein, wenn die Kette aus Personen beiderlei Geschlechts besteht; kleine Kinder und Hochbejahrte scheinen sich nicht zum Hervorbringen der nöthigen Summe von Fluidum zu eignen; doch liegen Fälle vor, daß mehreren Knaben von etwa 14 Jahren das Tischrücken gelang. Die Naturforscher von Fach mögen nun untersuchen, von welcher Art jene Kraft ist, welche aus den Händen einer Anzahl von Menschen strömt und die so mächtig und eigenthümlich wirkt, daß einem Holz, in obigem Falle einem Mahagonitische, eine bis zum Raschen sich steigernde Lokomotion mitgetheilt werden kann. Die Hände, welche die Kette bilden, fühlen sich von der Holzplatte gleichsam nachgezogen. Die Kette darf nicht gelöst werden, wenn der Tisch in Bewegung geräth. Anfangs besteht diese in einem leisen Neigen und Emporheben, dann beginnt das Rücken und das Drehen um die eigene Achse. Hier stimmen viele Beobachtungen dahin überein, daß das Fortrücken nach Norden hin geschieht; die Drehung ist insgemein von der Linken zur Rechten, doch ist auch einige Mal das Entgegengesetzte vorgekommen. Es ist, wie bemerkt, sehr leicht, diese interessante Erscheinung zu bewerkstelligen und sich mit eigenen Augen und Händen von der Thatsache zu überzeugen. Ob Versuche mit eisernen Tischen und von anderem Holze, als Mahagoni, angestellt worden sind, ist mir unbekannt; hier in Bremen hat man vorzugsweise nur Mahagonimöbel. Bei Versuchen wird man wohl thun, Leute verschiedenen Temperaments und Geschlechts die Kette bilden zu lassen; man will hier beobachtet haben, daß dann die Bewegung schneller eintrete und rascher sei. Uebrigens wird die Wissenschaft leicht die Gesetze für die Erscheinung auffinden. Ein hiesiger Fachgelehrter macht jetzt eben Versuche mit dem Kompaß. Ich aber habe nicht verfehlen wollen, Ihnen mitzutheilen, was ich sah; hier ist Stoff für Ernste und Lustige, für die Fakultäten, wie für die „Fliegenden Blätter" 2c.

habe und daß seinem Aufenthalt im Großherzogthum nichts mehr im Wege stehe.

Belgien.

Brüssel, den 8. April. Der Kronprinz wird morgen seinen Sitz im Senate einnehmen und den verfassungsmäßigen Eid leisten. Der König wird die Deputation des Senats und der Repräsentanten-Kammer empfangen, welche ihm ihre Glückwünsche zur Volljährigkeit des Kronprinzen darbringen. Der Tag wird allgemein als ein Festtag gefeiert.

— 9. April. Der König hat auf einstimmigen Antrag des Ministerraths dem Kronprinzen das große Band seines Ordens heute verliehen.

Spanien.

Madrid, den 3. April. Der Preußische Geschäftsträger, Baron Rosenberg, hat dem Könige Don Franzisko den Schwarzen Adler-Orden im Namen seines Souverains überreicht.

Locales 2c.

Posen, den 13. April. Der Frühling hat durch den Schnee, der während der gestrigen Nacht unsere Dächer bedeckt hat, sich wirklich wieder zurückdrängen lassen; die bereits begonnenen Promenaden in der milden Lenzluft haben aufgehört und wir wären wirklich in Verlegenheit, wie wir die freien Nachmittage hinbringen sollten, wenn nicht das „beliebte Tischrücken" uns angenehme, spannende Unterhaltung gewährte. Da wird denn schnell um den abgeräumten Kaffeetisch in bunter Reihe Chaîne gebildet, bis durch die elektrische Strömung es uns siedend heiß wird, und nachdem wir ein Stündchen in anregender Spannung gesessen und sich nichts, am wenigsten der Tisch, gerückt hat, erheben wir uns in bester Laune mit der Ueberzeugung, daß jetzt für die in der fashionablen Gesellschaft ganz in Verfall gerathenen geistanstrengenden Pfänder- und andre zarten Spiele ein treffliches, bequemes Surrogat „das Tischrücken" erfunden worden ist. Seit der kurzen Zeit, daß dasselbe in Schwung ist, sollen bereits vielfach je zwei Glieder der Kette durch den elektromagnetischen Strom unauflöslich fürs Leben an einander gekettet worden sind. Dies die praktische Seite von der Sache. Was die theoretische betrifft, so verweisen wir darüber auf unser heutiges Feuilleton. Wir halten uns nicht für berechtigt, die Erfahrungen der wackeren Friesacker und Bremenser auf diesem Felde unsern Lesern vorzuenthalten, wiewohl hier bei uns Experimente, welche in verschiedenen achtbaren Familien und in einem namhaften Wein-Lokal ganz nach dem Friesack-Bremer Recept gemacht worden, leider mißglückt sind. Doch nur den Muth nicht verloren; es wird endlich schon geben!

Posen, den 13. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 11 Fuß 9 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 12 Fuß 2 Zoll; Mittag 12 Fuß 6 Zoll.

⁊ Rogasen, den 11. April. Nachdem das Wasser der Welna am 9. d. Mts. noch bedeutend gestiegen war, und ein zweiter Theil des Mühlendammes hatte durchstochen werden müssen, um den andrängenden Wassermassen Ablauf zu verschaffen, begann es gestern zu fallen, und hat sich der Wasserstand im Laufe des heutigen Tages um fast anderthalb Fuß vermindert. Dennoch ist eine Brücke noch vom Wasser überfluthet und dürfte gar mancher Tag vergehen, ehe das Wasser im Bette des Flusses zu einer mäßigen Höhe herabsinkt, und ehe an die Wiederherstellung des Dammes gedacht werden kann. Der Durchbruch in demselben ist stellenweise 20 Fuß tief. Der Verkehr zwischen den beiden Ufern wird durch Kähne bewerkstelligt.

Von den hiesigen Handwerker-Innungen ist, wenn wir recht berichtet sind, eine Petition um Wiedereinführung des Zunftwesens an die Kammern gesandt worden. Der Eigennutz, der kurzsichtig macht, läßt auch von hier sein ominöses „zurück" ertönen. Wenn der Einzelne nur sich bereichert, glaubt er Alles erreicht zu haben. Was geht ihn die Gesammtheit an? Was kümmert es ihn, wenn im Zunftwesen für Tausende der Erwerb erschwert wird, wenn er nur vollauf zu arbeiten hat, wenn er nur mit größerer Leichtigkeit erwirbt. Wenn die Bettelei zunimmt, wenn das Proletariat sich verdoppelt, verdreifacht, es ist ihm gleich, wenn er nur seinen Säckel füllt. Daß der Erwerb jedem zugänglicher gemacht werden muß, daß die Erwerbsquellen und Mittel vermehrt werden müssen, daß die den Erwerb beschränkenden Hindernisse weggeräumt werden müssen, wenn die Bevölkerung wächst, das leuchtet ihm nicht ein; dem Egoisten ist nur das klar, daß er für seinen Erwerb so viel Privilegium wie möglich haben muß. „Mag die Welt untergehen, wenn ich nur sicher bin!"

⊙ Ostrowo, den 11. April. Das am 7. d. M. im Ressourcen-Saale vor einem sehr zahlreichen Auditorium stattgefundene Konzert des Männergesang-Vereins ist fast durchweg gelungen ausgefallen.

Am 7. Abends gegen 11 Uhr hatten wir hier ein von heftigem Sturm begleitetes Gewitter.

Der diesmaligen Schwurgerichtssitzung lagen vom 5. bis incl. 9. 10 Sachen vor, resp. wurden erledigt, und zwar: 4 schwere Diebstähle, über welche von 2 bis 6 Jahre Zuchthaus erkannt wurde; ein wegen Straßenraub und ein wegen Brandstiftung Angeklagter wurde freigesprochen; in einer Sache wegen Urkundenfälschung wurde auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt. Die 10. Sache erregte Interesse wegen ihrer besonderen Umstände. Es ging nämlich die unverehelichte Marianna Zawode aus Jarocin im August vorigen Jahres nach Mokronos zum Ablaß. Auf dem Rückwege gebar sie auf einem Haferfelde unweit Rozbrozewo einen Knaben, legte denselben in ein Gebund des bereits geschnitten und gebunden daliegenden Getreides, bedeckte ihn mit einem Tuche und ging ruhig ihrer Wege. Im nächsten Dorfe übermannte sie die Schwäche, weshalb sie bei einem Wirth einige Zeit ausruhte und sich dann nach Hause begab. Am andern Morgen wurde das ausgesetzte Kind noch lebend gefunden, es starb jedoch noch am selben Tage, nachdem es vorher getauft worden war. Die erste Spur auf die Thäterin wurde durch denselben Wirth geleitet, bei dem sie nach der Geburt eingetreten war und ausgeruht hatte. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „schuldig" und wurden ihr 2 Jahre Zuchthaus zuerkannt. — In unserer Frohnveste sitzen gegenwärtig 276 Gefangene, während selbe incl. des gemietheten Gebäudes grundsätzlich nur eigentlich für etwa 60 bis 65 Inhaftirte raumgebend ist.

⸗ Bromberg, den 9. April. Am 4. d. M. stand vor den Schranken des Schwurgerichts der Arbeitsmann Stanislaus Markiewicz, 31 Jahre alt, katholisch, aus Strzelno, angeklagt wegen Brandstiftung, versuchten Elternmordes und eines Diebstahls.

In der Nacht vom 25.—26. Oktober pr. und zwar um die Mitternachtszeit wurde in dem Hause des Bürgers Jakob Markiewicz (leiblicher Vater des Angekl., 65 Jahr alt) eine Brandstiftung mittelst einer in dem unter der Wohnstube befindlichen Keller veranlaßten Pulver-Explosion verübt. Die Markiewicz'schen Eheleute erwachten von einem furchtbaren Knalle und fanden die Stube, in der sie schliefen, ganz mit Pulverdampf gefüllt. Aus dem Keller drang durch den Fußboden ein helles Feuer, von dem das Bett des Markiewicz ergriffen wurde. Der alte Mann selbst erlitt mehrere Brandverletzungen an den Füßen; außerdem geriethen noch verschiedene Sachen in der Stube in Brand. Das Feuer wurde bald gelöscht; durch die Explosion waren aber die Wände des Hauses geplatzt, Fenster und Thüren abgesprungen, ein Spind war umgefallen, und der Fußboden war eingestürzt. Im Keller fand man noch feuchtes Pulver vor und einen langen Stock, dessen Ende mit Bindfaden umwickelt war. — Der Angeklagte ist dringend verdächtig, diese Pulver-Explosion und dadurch den Brand vorsätzlich bewirkt zu haben, und zwar in der teuflischen Absicht, dadurch seine Eltern zu tödten. Etwa 8 Tage vor der Explosion hat der Angekl. mit einem Arbeitsmann vom Steinsprengen gesprochen und dabei geäußert, er werde schon gern 1 Rthlr. zum Pulverankauf verwenden. Hierauf sagte er in Bezug auf seine Eltern, diese wären an seinem Herumtreiben Schuld, aber er würde es ihnen schon gedenken, wenn es ihm auch 1—2 Rthl. kosten sollte; auch sonst hat er vielfach andere Drohungen gegen seine Eltern, mit denen er seit Jahren in Feindschaft lebte, ausgestoßen. Etwa 14 Tage vor der Explosion hat sich der Angekl. erkundigt, wie das Auseinandersprengen eines Hauses gemacht w rde und ob wohl 2 Pfund Pulver ausreichen würden, den Thurm am Goplosee umzustürzen; auch hat der Angekl. vorher erst $\frac{1}{4}$ Pfd. Pulver und dann noch mehrere kleine Quantitäten davon gekauft und ein Stück Schwamm von $\frac{1}{2}$ □Fuß Größe. Der Angeklagte leugnete Alles. — Nach einer viermaligen Berathung der Geschworenen, da deren Antworten nicht ganz verständlich ausfielen, lautete das Verdikt derselben auf: Schuldig der vorsätzlichen Brandstiftung und des versuchten einfachen Diebstahls, nichtschuldig dagegen des versuchten Elternmordes. Der Angekl. wurde vom Gerichtshofe hiernach nur wegen vorsätzlicher Brandstiftung und wegen eines versuchten einfachen Diebstahls nach vorhergegangener dreimaliger Bestrafung wegen Diebstahls mit 15 Jahren Zuchthaus und demnächstiger 10jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht belegt. Die Verhandlung dauerte von 8 Uhr Morgens bis gegen 5 Uhr Nachmittags, und hatte ein zahlreiches Auditorium im Zuhörerraume.

⸗ Bromberg, den 10. April. Am 6. d. Mts. befand sich auf der Anklagebank des hiesigen Schwurgerichts eine aus 4 Personen bestehende Verbrechergesellschaft, die im vorjährigen Sommer in den Wäldern des Inowraclawer Kreises, namentlich in der Gegend von Strzelno, ein förmliches Rinaldo-Leben geführt hat. Die wegen 8 verschiedener Verbrechen Angeklagten sind: der Arbeitsmann Andreas Nowak aus Strzelno, die Einwohner, Böttcher, Johann Zichner aus Jedrzejewo, Kreis Wreschen, Felix Basinski aus Inowraclaw und Anna Baginska aus Osiek in Polen. Sie sind bezüchtigt 1. vier schwerer Diebstähle, 2. eines Raubes, 3. eines einfachen Diebstahls, 4. der Zusammenrottung und des versuchten Ausbruches aus dem Gefängnisse und endlich 5. der unerlaubten Rückkehr in die Preuß. Staaten. Die letzte Anklage trifft die Anna Baginska allein. Die 4 schweren Diebstähle wurden in den Monaten Mai und Juni pr. und zwar zur Nachtzeit mittelst Einbruchs durch die Fenster verübt. Auf diese Weise wurden in verschiedenen Dörfern in der Umgegend von Strzelno Geld, Kleidungsstücke, 5 Stücke Leinwand, Eßwaaren und Getränke gestohlen. In Folge des begangenen Raubes kam man der saubern Gesellschaft endlich auf die Spur. In der Nacht zum 13. Juni pr. wurden aus der Kassenstube in dem Wohnhause des Steuereinnehmers Gustav Meyer zu Strzelno der Kassenkasten und ein Wäschkasten, welche beide verschlossen waren, entwendet. In dem erstern befanden sich ca. 16 Rthtr. Geld und einige Dokumente, in in dem letztern eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke. Die Diebe hatten, um in das Lokal zu gelangen, in der massiven Wand unter dem Fenster ein so großes Loch gearbeitet, daß wohl zwei Menschen gleichzeitig durchkriechen konnten. Die Tochter des 2c. Meyer, Pauline Meyer, ein 14jähriges Mädchen, das in einem Zimmer neben der Kassenstube schlief, war von dem Geräusche aufgewacht, und wollte um Hülfe rufen. Da trat einer der Räuber an ihr Bett, gab ihr einen Schlag auf den Hinterkopf, und hielt das geängstigte Kind durch Drohungen dermaßen in Furcht, daß es ganz still lag, bis die gestohlenen Sachen fortgebracht waren. — Die erbrochenen, leeren und resp. zertrümmerten Kasten wurden am folgenden Tage im Getreide gefunden. Die Spur der Diebe, welche die Fußtapfen dreier Menschen bezeichnete, führte in die Gopser Schonung. Alsbald wurden 15 Personen, an deren Spitze sich 2 Gendarmen befanden, aufgeboten, um die Schonung zu durchsuchen. Schon zweifelte man an einem günstigen Erfolge, als man auf einmal 2 flüchtige Individuen bemerkte, die während der Flucht mehrere Pakete fortwarfen. Sie wurden ergriffen; es waren die Angeklagten Nowak und Zichner, die vor dem Magistrate in Strzelno nicht nur den letzten sondern auch die früheren Einbrüche, als von ihnen verübt, eingestanden. Die Pauline Meyer erkannte in Zichner sofort den Menschen wieder, der sie in der Nacht zum 13. Juni pr. an den Kopf geschlagen hatte. Die bei dem letzten Einbruch gestohlenen Sachen, außerdem aber sehr viele andere gestohlene Gegenstände befanden sich in dem Gopser Walde, den die Diebe zu ihrem Schlupfwinkel gewählt hatten. — Der einfache Diebstahl ist bei einem Probsteipächter in Polen an 6 Schweinen im Werthe von 45 Rubeln verübt worden, und wird den Angeklagten ebenfalls zur Last gelegt. — Bei der Zusammenrottung Behufs Ausbruchs aus dem Gefängnisse (in Inowraclaw) sind Zichner und Basinski, welche in einer Zelle saßen, compromittirt. Sie haben geständlich den Ausbruch verabredet; Zichner hat mit einem Messer ein Loch von ca. einem Quadratfuß in der Thür der Zelle dicht über dem Fußboden ausgeschnitten, und Basinski hat sich bereits ein Glied seiner Kette, womit er geschlossen war, durch Feilen gelöst gehabt. — Die Anna Baginska, welche sich der unerlaubten Rückkehr in die diesseitigen Staaten schuldig gemacht, war im Jahre 1850 mit der Bestimmung über die Grenze gebracht worden, daß sie im Falle ihrer Rückkehr 2 Jahre Zuchthaus verwirkt hätte. Nichtsdestoweniger ist sie Ostern 1852 aus Polen zurückgekehrt, hat sich bei den Angeklagten in den Wäldern aufgehalten, und das Diebesleben derselben getheilt. Bei ihrer Ergreifung trug sie — wie das auch bei Zichner der Fall war — gestohlene Kleider.

Im Audienztermine legen sich die Angeklagten auf's Läugnen; nur die Baginska räumt die unerlaubte Rückkehr in die Preuß. Staaten ein. Rücksichtlich des versuchten Ausbruchs aus dem Gefängnisse sagte Zichner sehr naiv: er wollte keineweges fliehen, sondern durch das Ausschneiden des Loches aus der Thür lediglich dem vielen Ungeziefer, das sich in der Zelle befunden, und vor dem er es nicht mehr habe aushalten können, einen Ausweg verschaffen! — Es wurden 9 Zeugen vernommen.

Das Verdikt der Geschworenen lautete mehr oder weniger auf schuldig. Hiernach verurtheilte der Gerichtshof den Angekl. Zichner wegen 1 Raubes, 4 schwerer Diebstähle und versuchten Ausbruchs aus dem Gefängnisse nach vorangegangener Zusammenrottung und verübter Gewaltthätigkeit an Sachen nach bereits erfolgter Bestrafung wegen Diebstahls zu 20 Jahren Zuchthaus und demnächstiger 10jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht, den Angekl. Nowak wegen Theilnahme an einem Raube und wegen 3 schwerer Diebstähle nach bereits erfolgter 2maliger Bestrafung wegen Diebstahls zu 20 Jahren Zuchthaus und demnächstiger 10jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht, die Angekl. Anna Baginska wegen wiederholter schwerer Hehlerei und unerlaubter Rückkehr in die Preuß. Staaten zu 8 Jahren Zuchthaus und demnächstiger Landesverweisung, den Angekl. Basinski wegen versuchten gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnisse nach vorangegangener Zusammenrottung zu 2 Jahren Zuchthaus und demnächstiger 2jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht. Der Zuhörerraum war während dieser Verhandlung, die von Morgens 8 bis gegen 5 Uhr Nachmittags währte, sehr stark besucht.

Am Nachmittage des 25. Nov. pr. war zwischen den Ziegeleiarbeitern Ludw. Kühn aus Maximilianowo, Kr. Bromberg, und Szalaida ein Streit über das verschiedene Verfahren beim Ziegelbrennen entstanden. Die Ansichten wichen sehr von einander ab und Szalaida schimpfte im Verlaufe des Zankes den Kühn einen Esel, was sich Kühn mit dem Bemerken verbat, daß er Soldat gewesen sei. Um weitere Störungen zu verhüten, sollte Kühn, der Aufforderung des Zieglers Prange gemäß, die Ziegelei (zu Zolendowo) verlassen. Bevor das jedoch geschah, ergriff K. eine Holzklobe und schleuderte sie nach Szalaida, der in der Nähe des Feuerheerdes stand. Szalaida wurde getroffen und verstarb nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde an den Folgen einer innern Verblutung. Nach der ärztlichen Aussage waren die Verletzungen unter allen Umständen tödtlich. In der Schwurgerichtssitzung vom 7. d. M. wurde Kühn wegen Körperverletzung eines Menschen, welche den Tod zur Folge gehabt, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

In der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. d. Mts. wurde unter Anderem der Antrag gestellt, eine Deputation an das Königl. Kriegsministerium abzusenden, um daselbst für die Beibehaltung resp. Rückverlegung der Eskadron Kavallerie nebst dem Regimentsstabe nach unserer Stadt zu petitioniren. Es wurde jedoch hierauf Seitens des Magistrats mitgetheilt, daß ein Schreiben an Se. Majestät den König abgesendet worden, worin Namens der Stadt um fernere Belassung der Kavallerie am hiesigen Orte gebeten worden sei. Gleiche Gesuche sind an das Königl. Kriegsministerium, an den Herrn Generallieutenant Fidler und an das Regiments-Commando des nach Schneidemühl designirten Ulanen-Regiments abgegangen. Den Bittschriften sind Abschriften eines Attestes des Herrn Obersten v. Schenkendorff beigefügt, das sich über die Unterbringung der Kavallerie am hiesigen Orte sehr günstig ausspricht. In Folge dieser der Versammlung gemachten Mittheilung wurde beschlossen, von der Absendung einer Deputation abzustehen und den Bescheid der qu. Eingaben abzuwarten. In Betreff der Frage über die Aufhebung der Mahl- und Schlacht-Steuer in Bromberg hat sich die Kommission, welche diesen Gegenstand ventiliren sollte, mit 4 gegen 2 Stimmen für Beibehaltung dieser Steuer erklärt. Diesem Beschlusse trat die Stadtverordneten-Versammlung mit 27 gegen 2 Stimmen bei, indem sie besonders die zu hoch anwachsende Kommunalsteuer in Erwägung zog.

Herr Härting, den wir vorzugsweise in ernsteren Rollen als tüchtigen Schauspieler kennen und schätzen gelernt haben, tritt hier morgen, den 11. d. M., in seiner Benefiz-Vorstellung: „Das Glas Wasser" von Scribe, zum letzten Male als Gast auf.

In dem Liebhaber-Theater der Bürger-Ressource kommt heute: „Der alte Magister" von R. Benedix, zur Aufführung. Es ist dies die 10. und, wie wir hören, wahrscheinlich vorletzte Vorstellung in dieser Saison.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Wie wenig gewissenhaft der Posener Correspondent des Czas bei seinen Berichten verfährt, ersieht man abermals aus Nr. 76 des genannten Blattes, wo er uns ohne Weiteres aufbürdet, wir hätten die Behauptung aufgestellt, die Idee der Nationalität sei eine bloße Erfindung der demokratischen Parteien. Uns ist dies natürlich nie in den Sinn gekommen und wir haben auch unseres Wissens nie Veranlassung dazu gegeben, daß man uns eine solche Ansicht unterschieben könnte, obwohl wir nicht in Abrede stellen, daß wir diejenige Auffassung der Idee der Nationalität, wie der Correspondent sie zum Oefteren ausgesprochen hat, wonach diese Idee in ihrer alle geschichtlichen Thatsachen und göttliche Ordnungen negirenden Exclusivität das einzig leitende Prinzip der Weltgeschichte sein soll, durchaus nicht theilen, sondern vielmehr für eine unvernünftige halten, die aller Geschichte und allen höheren Zwecken der menschlichen Gesellschaft Hohn spricht, und nur einer müßigen Oppositionsmacherei zur bequemen Unterlage dienen kann. Ebenso unvernünftig und ungeschichtlich finden wir auch die in derselben Correspondenz ausgesprochene Ansicht, „daß die Idee des Staates nur ein Produkt der Negation des Protestantismus sei", eine Ansicht, die der geehrte „konservative" Correspondent nur mit den Französischen Sozialisten und Kommunisten gemein hat. Uebrigens müssen wir unsere Verwunderung darüber ausdrücken, daß ein so ernstes und achtbares Blatt, wie der Czas, solchen Harlequinaden seine Spalten öffnet.

Handels-Berichte.

Berlin, den 12. April. Weizen bei Parthieen 57 a 64 Rt., im Detail 60 a 68 Rt. Roggen loco 45 a 48 Rt., p. Frühjahr $44\frac{1}{4}$ a $44\frac{7}{12}$ Rt. verk., p. Mai-Juni $43\frac{1}{2}$ a $43\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $26\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 46 a 50 Rt.

Winterrapps 80—79 Rt. Winterrübsen 79—78 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt.

Rüböl loco p. März u. März-April $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Gd., $10\frac{1}{3}$ Rt. Br, p. Mai-Juni $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. März 20 Rt. bez., 21 Rt. Br., $20\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. März-April 21 Rt. Br., $20\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $20\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd, 21 Rt. Br, p. Mai-Juni 21 Rt. bez. u. Gd., $21\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Juni-Juli $21\frac{1}{4}$ Rt. Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 22 Rt. bez. u. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Weizen selbst bei ermäßigten Forderungen unbegehrt. Roggen gedrückt, zum Schluß weniger flau. Rüböl fest bei schwachem Geschäft. Spiritus loco neuerdings besser bez., Termine ohne besondere Aenderung.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 13 April.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Zdziechowo und Wągrowiecki aus Sczytnik; Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice; Kommissarius Rejewski aus Pakczyn; di

Gutspächter v. Sokolnicki aus Jeziory und v. Sokolnicki aus Tarnowo.

HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Graf Plater aus Polen; die Kaufleute Bierling aus Leipzig, Hähnel aus Schönberg und Schulz aus Hamburg.

BAZAR. Die Gutsb. v. Skarzyński aus Sokolnik, v. Lipski aus Ludom, Szymański aus Ochla, v. Karczewski aus Czarnotki, v. Dabrowski aus Winnagóra, v. Stablewski aus Nietrzanowo, v. Ikowiecki aus Bardo, und Frau Gutsb. v. Karsnicka aus Mystki.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Appell.-Ger.-Rath Thiem aus Frankfurt a./O.; die Kaufleute Buchholz aus Pol. Krone und Hauschild aus Elberfeld und Sänger Koschlau aus Bremen.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsb. Graf Mielżyński und Gen.-Bev. v. Janiszewski aus Baszkowo; Missionair Skolkowski aus Gnesen und Fräulein Röckner aus Friedeberg am Main.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer Schulz aus Strzałkowo und Iffland aus Kolatka; Geschäftsführer Hennersdorff aus Neustadt-Eberswalde.

HOTEL DE BERLIN. Post-Expediteur Ort aus Ostrowo; Weinhändler Brecht aus Lissa; Edelsteinhändler Freund aus Turnau; Gymnasial-Oberlehrer Dr. Piegsa aus Ostrowo: Gutspächter Kaatz aus Pawelkowo; Gutsbesitzer Korytowski aus Wongrowitz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Graf Sokolnicki aus Murzynowo leśne, Kowalski aus Uściecin und Frau Gutsb. v. Malczewska aus Tuliszewo.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Probst Niewitecki aus Lodz; General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorff; die Gutsbesitzer Graf Moszczeński aus Ottorowo, v. Sławski aus Komornik und v. Budziszewski aus Małachowo.

HOTEL DE VIENNE. Gutsbesitzer v. Żeroński aus Grodziszko.

WEISSER ADLER. Gutsbesitzer Kennemann aus Marcinkowo.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer Drzyński aus Niechowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Levy und Zwirn aus Rogasen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Goldschmidt aus Kosten, Oettinger und Kwilecki aus Neustadt b./P., Herzfeld und Rachmiel aus Buk, Lasch aus Rawicz, Oettinger aus Rackwitz.

SCHLESISCHES HAUS. Frau Gutsb. Voldt aus Puszczykówko.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Zimmermann aus Warburg, l. Mühlstr. Nr. 14.; Architekt Sänger aus Krotoschin, l. Bäckerstr. Nr. 18.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Herr Kreisrichter Köhlisch mit Fräul. Henriette Rosemann in Schweidnitz; Hr. Dr. phil. Nimbs mit Frl. Eugenie Fischer in Breslau; Hr. Pastor Polko mit Frl. Auguste Strelow in Rosenberg.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Franz v. Puttkammer, Lieutenant im 2. Inf.- (Königs-) Regt., in Stettin; Hrn. Hermann Brandt in Langen; Hrn. Rud. Nobiling in Berlin; Hrn Otto Klette zu Soldin; eine Tochter: dem Hrn. Ph. Nathusius in Neinstedt; Hrn. Emil Lampton in Berlin.

Todesfälle. Frau v. Parpart, geb. v Baltier, in Erfurt; Frau Professor Anna Clementine Merkel, geb. Pinder, in Halle a. d. Saale.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag bleibt das Theater geschlossen.

Freitag den 15. April. 11. Vorstellung im ersten Abonnement: **Der Freischütz.** Große Oper von C. M. von Weber.

Sonnabend den 16. April. 12. Vorstellung im ersten Abonnement. Zum ersten Male: **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare, für die Deutsche Bühne eingerichtet von Carl von Holtei. Herr Commenz, vom Königl. Hoftheater in Berlin, den „Benedikt" als erstes Debüt.

Sonntag den 17. April. Mit aufgehobenem Abonnement: **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Akten von Auber.

Bestellungen auf Logen und Sperrsitze zu dieser Vorstellung werden von heute ab im Theaterbüreau entgegengenommen, und zwei Fremdenlogen für auswärtige Theaterbesucher bis zum Tage der Aufführung reservirt.

Montag bleibt die Bühne geschlossen.

Dienstag den 19. April. 1. Vorstellung im zweiten Abonnement: **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper von Lortzing.

Der Verkauf der Aktien wird wahrscheinlich Donnerstag den 14 geschlossen, da ein großer Theil der bestimmten Anzahl, die im Interesse der Abonnenten in keinem Fall überschritten wird, bereits vergeben ist. Franz Wallner.

Vorträge für Damen und Herren

im Hôtel de Saxe.

Heute Donnerstag findet auf Verlangen in der **Gallerie praktischer Wissenschaften** eine Morgen-Vorstellung um 11 Uhr statt. Morgen Freitag und übermorgen Sonnabend zwei Vorstellungen Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Abends von 7 bis 9 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vorher geöffnet.

Anzeige.

Am Freitag den 15. d. Mts. sind es 50 Jahre, daß unsere evangelische Kreuz-Kirche bei der hier stattgehabten Feuersbrunst durch Gottes Hand gerettet wurde.

Zur Gedächtnißfeier soll an dem angegebenen Tage ein Fest-Gottesdienst abgehalten werden, zu welchem um 10 Uhr eingeläutet werden wird.

Posen, den 13. April 1853.

Der Ober-Prediger Hertwig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Brecht,
Carl Bensch.
Bnin. Charleston.

Heute früh 1¾ Uhr verschied an der Brustentzündung unser lieber Marcell in einem Alter von 1 Jahr 8 Monaten. Dies zeigen tief betrübt an
Apotheker Wagner und Frau.
Plewisk, den 13. April 1853.

Unterrichts-Angelegenheit.

Sollte in irgend einer Stadt der Provinz Posen oder Schlesien das Bedürfniß einer höheren Töchterschule und Pensions-Anstalt statt haben, so werden Magisträte resp. Schul-Kommissionen hierdurch ergebenst ersucht, ihre Auslassung darüber gefälligst an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffer A. W. gelangen zu lassen, worauf das Weitere veranlaßt werden soll.

Oeffentliches Aufgebot.
Das Königliche Kreisgericht zu Posen,
Erste Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 19. Februar 1853.

In dem Hypothekenbuche der in der Stadt Posen, Judenstraße Nr. 354. (jetzt Altstadt Nr. 354. b, Krämerstraße Nr. 23.) und Vorstadt Fischerei Nr. 25. (Thorstraße Nr 3. und 4.) belegenen Grundstücke, stehen Rubrica III. Nr. 10. und Rubrica III. Nr. 4. für die vier Geschwister Ziętkiewicz, Josepha Marianna, Michael Franz, Peter Paul und Julianna Nepomucena, 2833 Rthlr. 17 Sgr. 3⅗ Pf. mütterliche Erbegelder zu gleichen Theilen auf Grund des Erbrezeßes vom 24./30. Oktober 1826, zufolge Verfügung vom 17. Oktober 1832 und resp. 20. Dezember 1827, eingetragen.

Das über diese Post ausgefertigte Hypotheken-Dokument ist, nachdem davon für die übrigen drei Geschwister Zweig-Dokumente gefertigt worden und das Hypotheken-Dokument nur noch in Höhe von 708 Rthlr. 11 Sgr. 9$\frac{7}{10}$ Pf. für den Peter Paul Ziętkiewicz validirte, angeblich verloren gegangen.

Auf den Antrag des Kaufmanns Andreas Domaracki, des Cessionars des Peter Paul Ziętkiewicz, werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Erben, Pfandinhaber, oder sonst berechtigte Ansprüche an das vorgedachte Dokument zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem

am 23. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter von Crousaz in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt werden und die Amortisation des gedachten Dokuments erfolgen wird.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Kosten, I. Abtheil.,
den 23. Januar 1853.

Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Szczodrowo, landschaftlich abgeschätzt auf 32,327 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5. September 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle Theilungs halber subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung,
zu Rogasen.

Das im Dorfe Kowanowko sub Nr. 10. im Kreise Obornik belegene, den Dr. med. Joseph und Maria, geb. v. Schmeling, Zelaskoschen Eheleuten gehörige Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 28,252 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5. Oktober 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gebäude des Grundstücks sind 8460 Rthlr., das Land 3132 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., die Mühle 16,660 Rthlr., unter Voraussetzung eines Betriebs-Kapitals von 3440 Rthlr., taxirt worden.

Rogasen, den 5. Dezember 1852.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen und meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennholz gegen gleich baare Bezahlung stehen folgende Termine an:

für den Schutzbezirk Puszczykowo am 27., Kraykowo am 28. und Moschin am 29. d. Mts. jedes Mal Vormittags 10 Uhr in dem betreffenden Forsthause.

Forsthaus Ludwigsberg, den 8. April 1853.
Der Königl. Oberförster Schultz.

Auktion.

Freitag am 15. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Gesellschaftssaale (Eingang durch Eichborn's Hôtel am Kämmerei-Platz) verschiedene Möbel,** als: Spinde, Tische, Stühle, Sekretaire ꝛc. ꝛc., ferner:

ein Billard in gutem Zustande mit 5 Bällen und 8 Queues,

eine Stoßbahn (Karolinenspiel), ein nach orthopädischer Vorschrift konstruirtes Streckbett mit sämmtlichem Zubehör, einen Schneiderschen Badeschrank, eine Doppelflinte,

einen in gutem Stande erhaltenen birkenen Flügel von 6 Oktaven,

so wie **eine Parthie Stroh-, Roßhaar- und Bordürenhüte und einige elegante Sonnenschirme,** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die hier in der Stadt Wongrowiec, romantisch auf einer Anhöhe am Welna-Fluß belegene, von städtischen Lasten freie ländliche Besitzung, sogenannte „Abtei", von ungefähr 7 bis 8 Morgen im Umfange, bestehend aus zwei massiven Wohnhäusern, desgl. Stallungen, einem Badehause, einem Obst- und Gemüse-Garten, einer zur Unterhaltung von 5 Kühen geeigneten zweischnittigen Wiese nebst Weideberechtigung in der Königl. Forst (Lesisko), beabsichtigen wir sofort aus freier Hand zu verkaufen, oder aber auf einige Jahre zu verpachten, und fordern Kauf- oder Pachtlustige auf, sich dieserhalb bei uns zu melden.

Wongrowiec, den 26. März 1853.

Die Kreis-Secretair Onuphrius Busseschen Erben.

Hierdurch ersuche ich Diejenigen, deren Rechte ich als Anwalt bei dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Pleschen, bei dem Königl. Land- und Stadtgericht und Kreisgericht zu Krotoschin wahrgenommen habe, ihre Manual-Akten bis zum 1. Mai c. in meiner Kanzlei in Empfang zu nehmen. Nach dem 1. Mai c werde ich diese Manual-Akten kassiren.

Krotoschin, den 1. April 1853.

Horst, Rechts-Anwalt und Notar.

Von Johanni c. ab, oder auch sofort, ist in **Kalisch** ein am Markt belegenes, vollkommen eingerichtetes und seit 40 Jahren bestehendes Seifensiedergeschäft zu vermiethen. Das Nähere darüber ist bei Herrn Robert Pusch im Hôtel de Vienne zu Kalisch zu erfragen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Putz-Geschäft hierorts eröffnet und empfehle mich einem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen bei prompter und reeller Bedienung.

Ottilie Neumann,
alten Markt 87. am Hause des Kaufm. Bielefeld.

Fertige Kindersachen, wie auch andere Modewaaren empfiehlt **Henriette Schulz,** Friedrichsstraße Nr. 32., vis-à-vis der Landschaft.

Stroh- und Bordüren-Hüte werden auf das beste gewaschen und franco nach Berlin befördert durch **Ottilie Neumann.** Auch finden im Putz geübte Demoisellen, und auch solche, welche das Putzmachen erlernen wollen, daselbst ein Engagement.

Weinsenker von den frühesten Sorten, so wie neue Arten hochstämmiger Landrosen sind zu haben Graben Nr. 39.

Ein gut erhaltenes Billard nebst allem Zubehör ist billig zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 15.
Posen, den 13. April 1853.

Bekanntmachung.

Auf meinem Hauptlager sind wiederum vorräthig: Brod-Zucker und alle Sorten Farine zu soliden Preisen in großer Auswahl und von schöner Qualität. Posen, den 11. April 1853.

J. N. Pietrowski,
Hôtel a la ville de Rôme.

Mein bisher Breitestraße Nr. 18. bestandenes **Kammwaaren-Geschäft** eigener Fabrik habe ich nach dem **Königsbergerschen Hause, Markt Nr. 91.,** verlegt, und bitte um geneigten Zuspruch. ***Oswald Neufeld.***

Breitestraße Nr. 13. ist ein Laden, worin sich seit einer Reihe von Jahren eine Glashandlung befindet, nebst Wohnung, Remisen und Kellerräume, von Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Marcus Lewissohn.

Das Curiositäten-Museum



im Handelssaal ist nur noch eine kurze Zeit zu sehen. Auch zeige ich hiermit an, daß ich alte Goldmünzen kaufe.

C. Ingermann.

Donnerstag den 14. April c. Eisbeine bei A. Kuttner, kl. Gerberstraße.

Donnerstag den 14.: Gesang und Harfenkonzert, ausgeführt von der so beliebten Tyroler Gesellschaft Oppens.
A. Bach, Breslauerstraße 30.

Posener Markt-Bericht vom 13. April.

		Von			Bis		
		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.		2	4	6	2	13	4
Roggen	dito	1	23	4	1	27	9
Gerste	dito	1	18	10	1	23	4
Hafer	dito	1	1	2	1	5	8
Buchweizen	dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen	dito	2	—	—	2	2	2
Kartoffeln	dito	—	15	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.		—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Sch z. 1200 Pfd.		8	—	—	9	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.		2	—	—	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 13. April. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 16⅔ bis 17¼ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 12. April 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103¼
dito von 1852	4½	—	103¼
dito von 1853	—	—	99⅞
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	150¼	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	102¾
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100¼
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	—	99⅞
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	—	97⅝
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	96¾	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	101
Pr. Bank-Anth.	4	—	109½
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	111⅙

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119	118¾
dito dito dito	4½	104	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	98
dito P. Schatz obl.	4	—	92¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98
dito 500 Fl. L.	4	92¾	92⅝
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	98¾
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	40	—
Badensche 35 Fl.	—	23¼	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	104¼

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	3½	95½	—
Bergisch-Märkische	4	—	75¼
Berlin-Anhaltische	4	—	131½
dito dito Prior.	4	—	100⅝
Berlin-Hamburger	4	—	108⅛
dito dito Prior.	4½	—	103¾
Berlin-Potsdam Magdeburger	4	—	93¼
dito Prior. A. B.	4	100¼	—
dito Prior. L. C.	4½	—	102¼
dito Prior. L. D.	4½	—	102
Berlin-Stettiner	4	—	156½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	4	137	—
Cöln-Mindener	3½	—	121
dito dito Prior.	4½	103	—
dito dito II. Em.	5	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	94½	94¼
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	92
Kiel-Altonaer	4	110½	—
Magdeburg-Halberstädter	4	188	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	101¼
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100½
dito dito Prior.	4	101	—
dito dito Prior.	4½	—	102⅜
dito Prior. III. Ser.	4½	—	102⅜
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	57¾
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	230
dito Litt. B.	3½	—	188
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	48	—
Rheinische	4	—	91¾
dito (St.) Prior.	4	—	96
Ruhrort-Crefelder	3½	96	—
Stargard-Posener	3½	—	94¾
Thüringer	4	—	108¼
dito Prior.	4½	102¾	—
Wilhelms-Bahn	4	209½	—

Die Börse war auch heute im Laufe des Geschäfts in matter Stimmung und die Course für die meisten Aktien rückgängig. — Von Wechseln Amsterdam in beiden Sichten und Wien höher, kurz Hamburg aber niedriger.